

# Saisonmuster im Tourismus

## Teil 1: Regionale Unterschiede im Saisonverlauf



Von Diane Dammers

Der Tourismus ist ein Saisongeschäft. Dies gilt für Rheinland-Pfalz noch mehr als für die meisten anderen Bundesländer. Anhand der monatlichen Beherbergungsstatistik lässt sich das saisonale Muster des Übernachtungstourismus aus verschiedenen Perspektiven auswerten. Zum Beispiel sind regionale Unterschiede im Saisonverlauf erkennbar – im Vergleich

mit den anderen Bundesländern, aber auch zwischen den Tourismusregionen innerhalb von Rheinland-Pfalz. Außerdem schwanken die Übernachtungszahlen von Gästen mit Wohnsitz im Ausland stärker als die Übernachtungen von Gästen aus dem Inland. Darüber hinaus weisen auch die Übernachtungszahlen der verschiedenen touristischen Betriebsarten ein unterschiedliches saisonales Muster auf.

### Saisonmuster im Tourismus

64 Prozent der Übernachtungen entfallen auf das Sommerhalbjahr

Saisonale Schwankungen prägen den Tourismus in Rheinland-Pfalz in höherem Maße als in vielen anderen Bundesländern. Im Land entfielen 2017 rund 64 Prozent der 22,2 Millionen Übernachtungen<sup>1</sup> auf das Sommerhalbjahr. Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Monate April bis September am Übernachtungsaufkommen nur bei 60 Prozent.

In Rheinland-Pfalz haben sich die Übernachtungszahlen in den vergangenen Jahren unterdurchschnittlich entwickelt. Während

<sup>1</sup> Diese Angaben beziehen sich auf Beherbergungsbetriebe mit zehn und mehr Schlafgelegenheiten sowie Camping- und Reise mobilplätze mit zehn und mehr Stellplätzen. Die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als zehn Schlafgelegenheiten, für die in Rheinland-Pfalz Daten auf landesrechtlicher Grundlage erhoben werden, bleiben in diesem Beitrag unberücksichtigt, um den Vergleich mit Deutschland und den anderen Bundesländern zu ermöglichen.

die Übernachtungen in Deutschland zwischen 2007 und 2017 um 27 Prozent zulegten, erhöhten sie sich in Rheinland-Pfalz nur um zwölf Prozent. Die Auslastung der Beherbergungsbetriebe liegt ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt: Sie belief sich 2017 auf 30 Prozent; in Deutschland erreichte die Auslastung 39 Prozent.

Eine mögliche Strategie, um das Übernachtungsaufkommen zu steigern, ist die „Entsaisonalisierung“ des Tourismus. Der Grundgedanke dahinter ist, dass eine Steigerung der Übernachtungen außerhalb der Hauptsaison eine gleichmäßigere Auslastung der Betriebe ermöglicht. Um die Informationsbasis für die Diskussion über mögliche Maßnahmen zur Entsaisonalisierung des Tourismus in Rheinland-Pfalz zu erweitern,

Entwicklung der Übernachtungen in Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich

Gleichmäßigere Verteilung der Übernachtungen angestrebt

wird der Saisonverlauf in diesem zweiteiligen Beitrag nach verschiedenen Gesichtspunkten analysiert. Im ersten Teil werden regionale Unterschiede – im Vergleich mit anderen Bundesländern, aber auch zwischen den Tourismusregionen innerhalb des Landes – identifiziert. Der zweite Teil befasst sich mit den Unterschieden im Saisonmuster im Hinblick auf den Wohnsitz der Gäste im In- oder Ausland sowie den Unterschieden zwischen den touristischen Betriebsarten.

### Saisonales Muster ist relativ stabil

August ist übernachtungsstärkster Monat

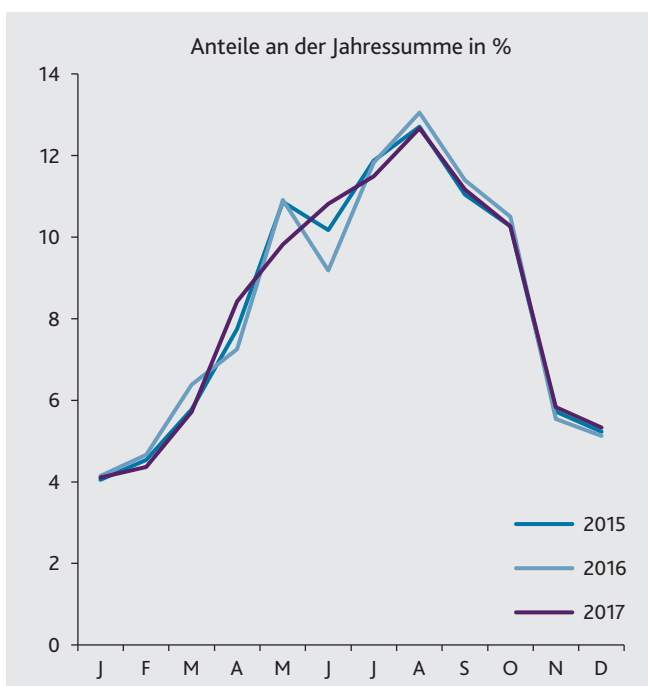
Das saisonale Muster der Übernachtungszahlen ist relativ stabil. Dies zeigt Abbildung G1, in der die Übernachtungen in Rheinland-Pfalz 2015 bis 2017 nach Monaten dargestellt sind. In allen drei Jahren ist der Januar der Monat mit dem geringsten Übernachtungsanteil; auf ihn entfielen jeweils lediglich 4,1 Prozent aller Übernachtungen des Jah-

res. Im Februar liegen die Übernachtungsanteile auf einem ähnlich niedrigen Niveau. Im Dezember ist die Nachfrage mit Anteilen zwischen 5,1 und 5,3 Prozent am gesamten Übernachtungsaufkommen ebenfalls relativ gering. Der übernachtungsstärkste Monat ist in allen drei Jahren der August. Sein Übernachtungsanteil schwankte zwischen 12,7 und 13,1 Prozent. An zweiter Stelle folgt der Juli, der auf Anteilswerte zwischen 11,5 und 11,9 Prozent kommt.

In der ersten Jahreshälfte – insbesondere in den Monaten März bis Juni – ist das saisonale Muster weniger stabil als in der zweiten Jahreshälfte. Dies ist unter anderem auf die unterschiedliche Lage der Feiertage und der Schulferien zurückzuführen. Beispielsweise entfielen 2016, als die Osterfeiertage im März lagen, auf diesen Monat 6,4 Prozent der Übernachtungen. Im Jahr 2017, als Ostern besonders spät war und daher die gesamten Osterferien in den April fielen, war der Übernachtungsanteil des Monats März mit 5,7 Prozent wesentlich niedriger. Umgekehrt verhielt es sich im April: In diesem Monat fanden 2016 nur 7,3 Prozent der Übernachtungen statt, 2017 waren es 8,4 Prozent. Die stärksten Schwankungen gab es jedoch im Juni durch die unterschiedliche Lage der Feiertage Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam. Im Jahr 2017, als Pfingsten und Fronleichnam in den Juni fielen, hatte dieser Monat mit 10,8 Prozent einen höheren Anteil am Übernachtungsaufkommen als der Mai. Im Jahr 2016, als keiner der Feiertage im Juni lag, fanden nur 9,2 Prozent der Übernachtungen in diesem Monat statt. Um die kalendarischen Effekte abzuschwächen, bezieht sich die weitere Analyse des Saisonverlaufs auf Durchschnittswerte der drei Jahre 2015 bis 2017.

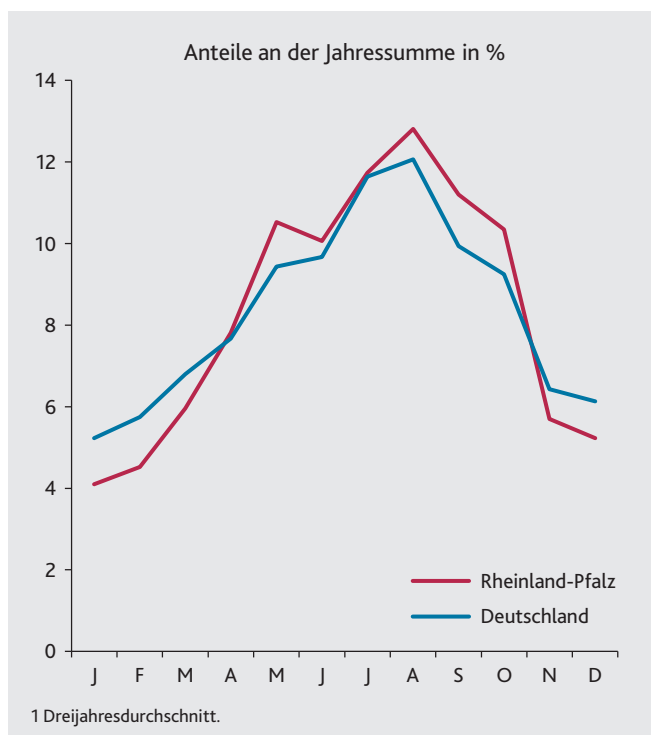
Saisonmuster in der ersten Jahreshälfte durch Feiertage beeinflusst

G 1 Übernachtungen 2015–2017 nach Monaten



G 2

### Übernachtungen in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2015–2017<sup>1</sup> nach Monaten



#### Saisonale Schwankungen in Rheinland-Pfalz besonders ausgeprägt

In Rheinland-Pfalz geringe Bedeutung der Wintermonate

Die saisonalen Schwankungen der Übernachtungszahlen sind in Rheinland-Pfalz besonders ausgeprägt. Das zeigt ein Vergleich mit den Durchschnittswerten für Deutschland und für ausgewählte andere Bundesländer. Der Monat Januar hatte im Durchschnitt der Jahre 2015 bis 2017 mit 4,1 Prozent den niedrigsten Anteil am Übernachtungsaufkommen; den höchsten Anteil erreichte der August mit 12,8 Prozent. In Deutschland fiel die Spannweite der Übernachtungsanteile bei einem Minimum von 5,2 Prozent im Januar und einem Maximum von 12,1 Prozent im August wesentlich geringer aus. Insbesondere die Wintermonate haben in Rheinland-Pfalz für den Tourismus eine relativ geringe Bedeutung: Die Anteile der Monate Januar bis März sowie November und Dezember am Übernachtungsaufkommen

liegen in Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt. Die Übernachtungsanteile der übrigen sieben Monate sind in Rheinland-Pfalz dementsprechend höher als in Deutschland. Besonders stark heben sich dabei die Monate Mai, September und Oktober vom Bundesdurchschnitt ab.

Abbildung G3 zeigt den Saisonverlauf in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den anderen Bundesländern. Der besseren Übersicht halber wurden dabei verschiedene Ländergruppen gebildet. In der Grafik oben links wird Rheinland-Pfalz mit seinen unmittelbaren Nachbarländern – Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland – sowie Bayern verglichen. In keinem der fünf Länder weist das Übernachtungsaufkommen ähnlich ausgeprägte saisonale Schwankungen auf wie in Rheinland-Pfalz. Die Übernachtungsanteile der Wintermonate sind in allen fünf Ländern deutlich größer. Während sich jedoch in Baden-Württemberg, Bayern und dem Saarland wie in Rheinland-Pfalz die Sommermonate Juli und August mit hohen Übernachtungsanteilen von den anderen Monaten abheben, fehlt diese Spitze in Hessen und Nordrhein-Westfalen. Dies deutet darauf hin, dass in diesen beiden Bundesländern ein erheblicher Teil der Übernachtungen nicht durch „klassische“ Ferienreisen motiviert ist. Hierbei dürften die Großstädte eine Rolle spielen, die als Ziele für Geschäfts- und touristische Städtereisen ganzjährig von Bedeutung sind. Beispielsweise entfielen in Hessen 2017 rund 38 Prozent der Übernachtungen auf die fünf Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern; allein 28 Prozent der Übernachtungen fanden in der Mainmetropole Frankfurt statt.<sup>2</sup>

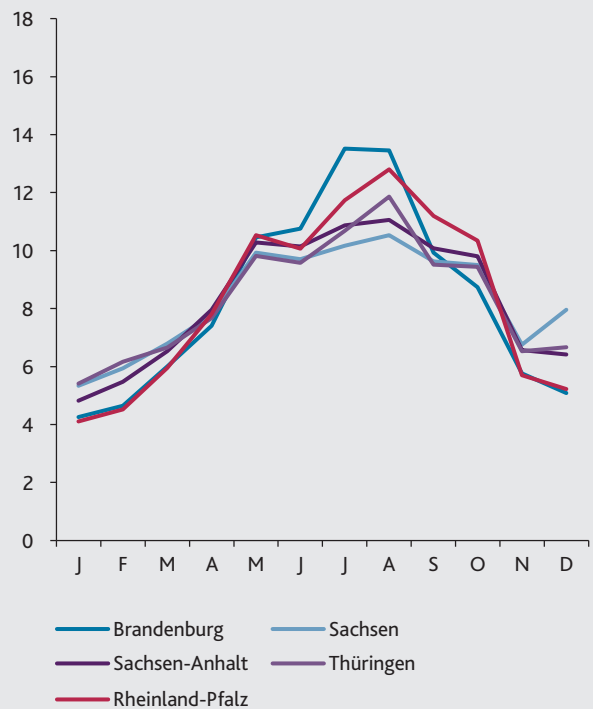
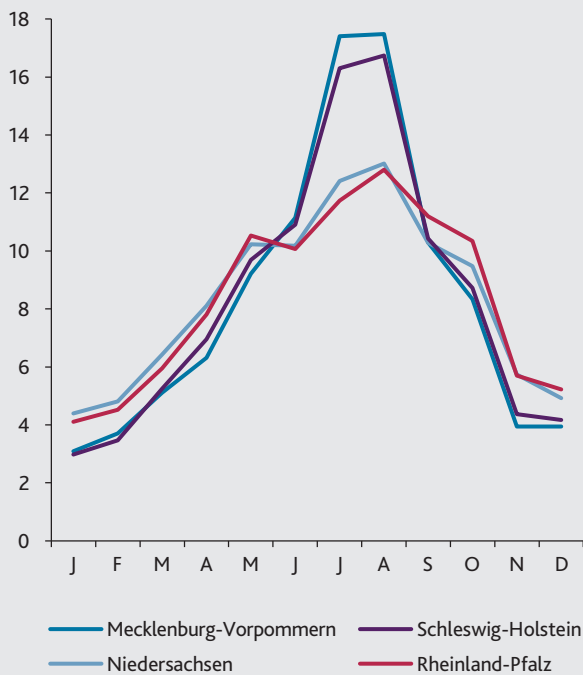
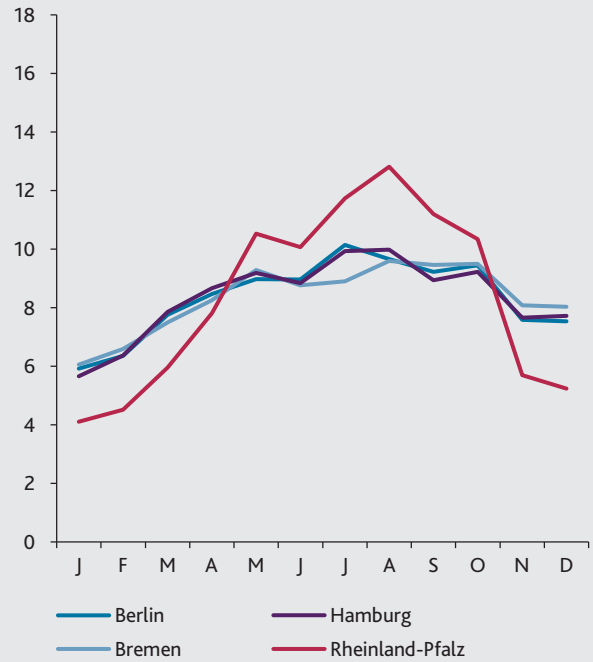
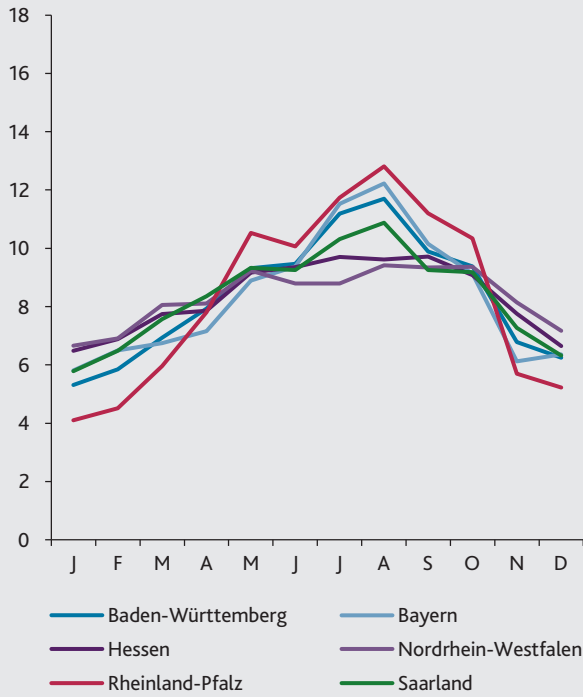
Saisonale Schwankungen in Rheinland-Pfalz stärker als in den Nachbarländern

<sup>2</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Gäste und Übernachtungen im Hessischen Tourismus im Dezember 2017. Wiesbaden 2018.

G 3

Übernachtungen in den Bundesländern 2015–2017<sup>1</sup> nach Monaten

Anteile an der Jahressumme in %



<sup>1</sup> Dreijahresdurchschnitt.

Geringe saisonale Schwankungen in den Stadtstaaten

Auch in den drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg, die in Abbildung G3 oben rechts dargestellt sind, weisen die Übernachtungszahlen nur geringe saisonale Schwankungen auf. In Rheinland-Pfalz lag der Anteil der Städte mit mehr als 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern am Übernachtungsaufkommen 2017 hingegen nur bei 13 Prozent, daher ist ihr Einfluss auf das saisonale Muster nicht besonders ausgeprägt.

Saisonmuster in Rheinland-Pfalz ähnelt dem Küstenland Niedersachsen

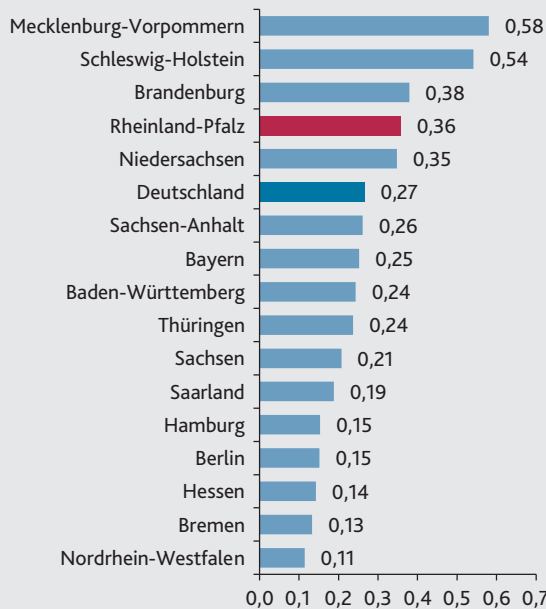
In den drei Küstenländern Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die unten links abgebildet sind, variieren die Übernachtungsanteile im Jahresverlauf deutlich. In Mecklenburg-Vorpommern und in Schleswig-Holstein sind die Schwankungen noch stärker als in Rheinland-Pfalz. Die Hauptsaison in den Monaten Juli und August sticht mit Übernachtungsanteilen von mehr als 16 Prozent deutlich hervor. Entsprechend gering sind die Anteile der Wintermonate am Übernachtungsaufkommen. In Niedersachsen ist das Saisonmuster hingegen ähnlich wie in Rheinland-Pfalz. Während die Übernachtungsanteile im Frühjahr und im Hochsommer in Niedersachsen etwas höher sind, liegt Rheinland-Pfalz in den Herbstmonaten vorn.

Brandenburg mit ausgeprägtem Saisonmuster

Der Vergleich mit den neuen Bundesländern ohne das Küstenland Mecklenburg-Vorpommern fällt differenziert aus. In Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen schwanken die Übernachtungen im Jahresverlauf weniger stark als in Rheinland-Pfalz. Anders ist es in Brandenburg: Dort haben die Sommermonate Juli und August mit Übernachtungsanteilen von jeweils 13,5 Prozent einen höheren Stellenwert als in Rheinland-Pfalz, das dafür in den Herbstmonaten höhere Übernachtungsanteile aufweist.

G 4

Variationskoeffizient<sup>1</sup> der Übernachtungen 2015–2017 nach Bundesländern



1 Je höher der Wert, desto stärker sind die Schwankungen um den Mittelwert.

Eine Möglichkeit, das Ausmaß der saisonalen Schwankungen der Übernachtungszahlen in den Bundesländern miteinander zu vergleichen, bietet der Variationskoeffizient. Der Variationskoeffizient setzt die Standardabweichung der Monatswerte der Übernachtungen in Beziehung zu ihrem Mittelwert (siehe Textkasten). Je stärker die Monatswerte der Übernachtungen um ihren Mittelwert schwanken, desto höher ist der Variationskoeffizient. Im Vergleich der 16 Bundesländer sind die Variationskoeffizienten der monatlichen Übernachtungszahlen 2015 bis 2017 in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit Abstand am höchsten, das heißt, die saisonalen Schwankungen sind hier am stärksten ausgeprägt. Dahinter folgen Brandenburg, Rheinland-Pfalz sowie Niedersachsen. In diesen drei Ländern liegen die Variationskoeffizienten ebenfalls über dem Bundesdurch-

Rheinland-Pfalz mit vierthöchstem Variationskoeffizienten

schnitt. Am geringsten sind die saisonalen Schwankungen in Nordrhein-Westfalen. Die zweit- und drittniedrigsten Werte weisen der Stadtstaat Bremen sowie Hessen auf. An vierter und fünfter Stelle folgen die beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg.

### In Rheinhessen sind die saisonalen Schwankungen am geringsten

Ein Viertel der Übernachtungen entfällt auf die Region Mosel-Saar

Nicht nur zwischen den Bundesländern, sondern auch zwischen den Tourismusregionen innerhalb von Rheinland-Pfalz gibt es deutliche Unterschiede im Saisonmuster der Übernachtungen. Beim Vergleich der Regionen mit dem Landesdurchschnitt ist allerdings zu berücksichtigen, dass manche Tourismusregionen aufgrund ihres hohen Übernachtungsaufkommens den rheinland-pfälzischen Durchschnitt maßgeblich beeinflussen. So entfällt knapp ein Viertel des gesamten Übernachtungsvolumens auf die Region Mosel-Saar, deren Saisonmuster damit das Landesergebnis deutlich stärker prägt als beispielsweise der Hunsrück, der nur drei Prozent der Übernachtungen beisteuert.

In der Region Mosel-Saar schwanken die Übernachtungen besonders stark

In der Region Mosel-Saar schwanken die Übernachtungszahlen besonders stark: Während der Monat August in den Jahren 2015 bis 2017 im Durchschnitt 15,2 Prozent des Übernachtungsaufkommens auf sich vereinte, lag der Anteil des Monats Januar nur bei 2,5 Prozent. Die Konzentration der Übernachtungen auf die Sommersaison deutet darauf hin, dass in der Region ein großer Teil der Übernachtungen auf klassische Urlaubsreisen entfällt. Ein weiteres Kennzeichen der Region Mosel-Saar sind die überdurchschnittlichen Übernachtungsanteile der Monate September und Oktober, die unter anderem auf die Bedeutung des

### Messung der Schwankungen der Übernachtungszahlen – Der Variationskoeffizient

Als Kennzahl, um die Schwankungen der Monatswerte der Übernachtungen um ihren Mittelwert zu messen, wird der Variationskoeffizient verwendet.

Der Variationskoeffizient  $V$  wird berechnet als Quotient aus der Standardabweichung  $s$  und dem arithmetischen Mittel  $\bar{x}$  der Monatswerte der Übernachtungen:

$$V = \frac{s}{\bar{x}}, \bar{x} > 0$$

mit

$$s = \sqrt{\frac{1}{n} \sum_{i=1}^n (x_i - \bar{x})^2}$$

und

$$\bar{x} = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$$

wobei  $n$  die Anzahl der Monatswerte und  $x_i$  die Monatswerte der Übernachtungen sind.

Der Vorteil des Variationskoeffizienten ist, dass er ein relatives Streuungsmaß ist, das von der Größe der in die Berechnung eingehenden Absolutwerte unabhängig ist. Auf diese Weise kann die Streuung der Monatswerte der Übernachtungen der verschiedenen Bundesländer miteinander verglichen werden, obwohl sich die Höhe des Übernachtungsaufkommens zwischen den Ländern deutlich unterscheidet. Je stärker die Streuung der Monatswerte der Übernachtungen um ihren Mittelwert ist, desto höher ist der Variationskoeffizient.

Weinbaus und der damit verbundenen kulturellen Veranstaltungen für den Tourismus zurückzuführen sein dürften.

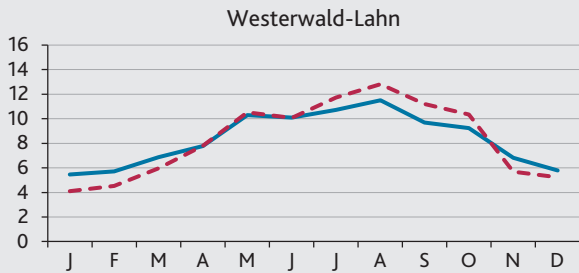
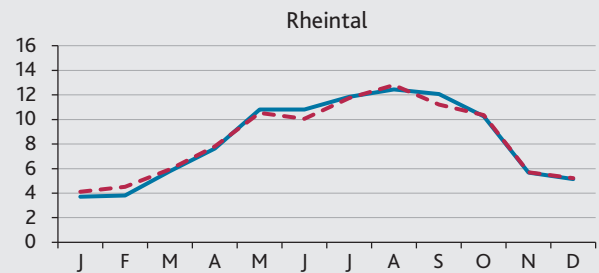
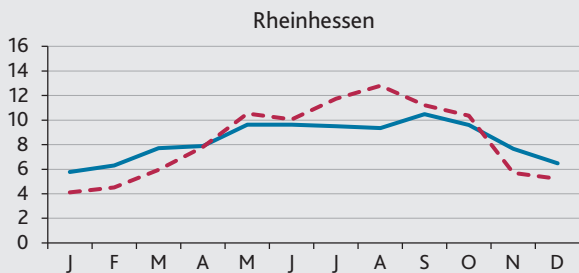
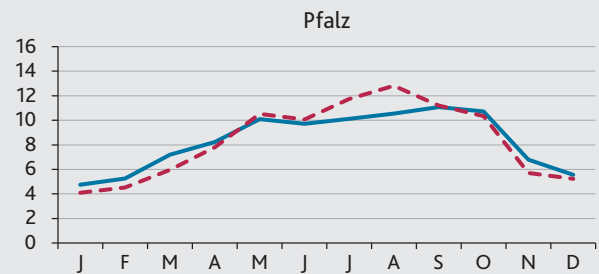
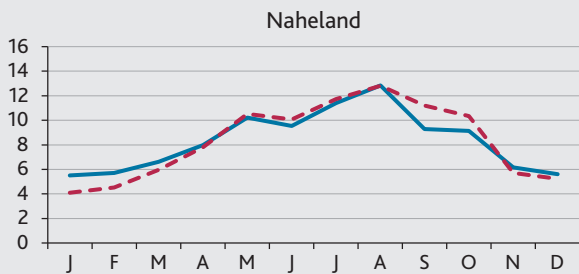
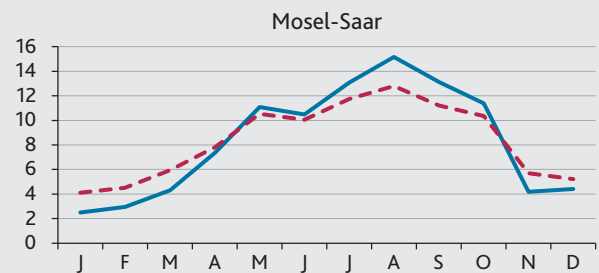
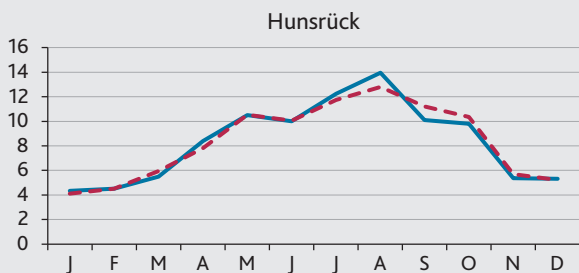
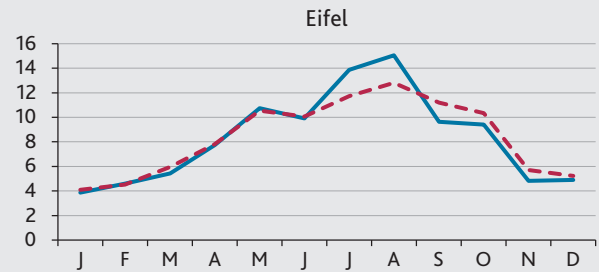
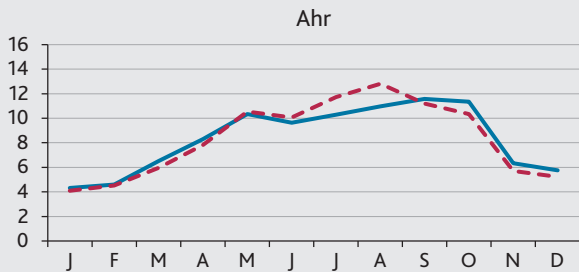
In den Regionen Eifel und Hunsrück liegen die Übernachtungsanteile der Sommermonate Juli und August ebenfalls über dem Landesdurchschnitt. Auch hier haben also klassische Urlaubsreisen vermutlich einen großen Anteil am Übernachtungsaufkommen. Dazu passt die Zusammensetzung des

In Eifel und Hunsrück Sommermonate mit hohen Übernachtungsanteilen

G 5

Übernachtungen in den Tourismusregionen 2015–2017<sup>1</sup> nach Monaten

Anteile an der Jahressumme in %



— Jeweilige Tourismusregion  
 - - - Rheinland-Pfalz

<sup>1</sup> Dreijahresdurchschnitt.

Beherbergungsangebots: In beiden Regionen haben touristische Betriebsarten wie Feriencentren und Campingplätze, die vor allem von Urlaubsreisenden genutzt werden, einen überdurchschnittlichen Anteil an der Bettenkapazität. Der Herbst hat als Reisezeit in Eifel und Hunsrück anders als an Mosel und Saar nur eine unterdurchschnittliche Bedeutung.

Region Ahr mit Saison-schwerpunkt im Herbst

Einen klaren saisonalen Schwerpunkt im Herbst hat hingegen die Weinregion Ahr. Der September ist hier der Monat mit dem höchsten Anteil am Übernachtungsaufkommen, und auch der Oktober weist einen über dem Landesdurchschnitt liegenden Übernachtungsanteil auf. Die Pfalz – ebenfalls eine Weinregion – zeichnet sich durch ein ähnliches saisonales Muster aus wie die Region Ahr.

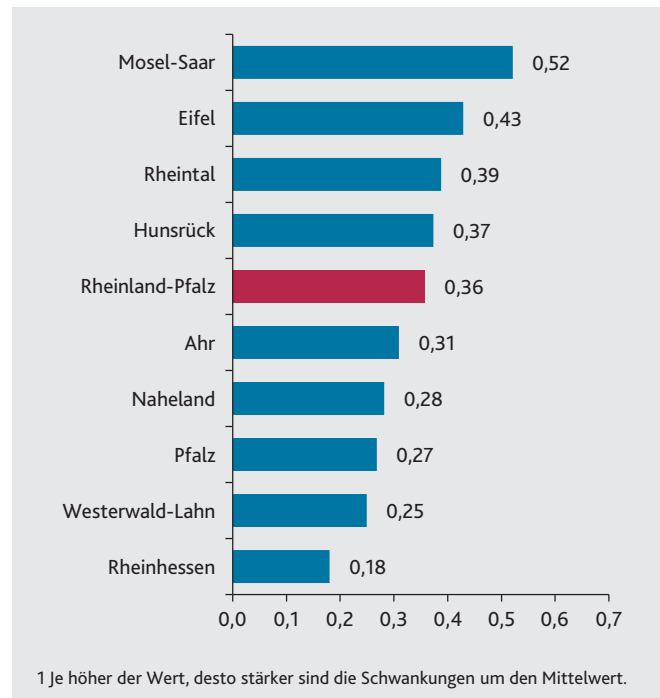
In Rheinhessen geringe saisonale Schwankungen

Auch in Rheinhessen ist der September der Monat mit dem höchsten Anteil am Übernachtungsaufkommen. Allerdings ist hier die Spannweite zwischen den Übernachtungsanteilen der Monate geringer als in den anderen Regionen: Die Anteile lagen 2015 bis 2017 zwischen 5,8 Prozent im Januar und 10,5 Prozent im September. Ein Grund für das weniger ausgeprägte Saisonmuster dürfte die große Bedeutung der Stadt Mainz innerhalb der Tourismusregion sein. Auf die Landeshauptstadt, deren Übernachtungsaufkommen relativ geringe Schwankungen aufweist, entfallen ca. 60 Prozent der Übernachtungen der Region. Vor allem für die Stadt Mainz dürfte der Geschäftsreisetourismus aufgrund ihrer Lage im Rhein-Main-Gebiet eine größere Rolle spielen als für andere Regionen.

In der Region Westerwald-Lahn sind die saisonalen Schwankungen des Übernachtungsaufkommens ebenfalls vergleichs-

G 6

### Variationskoeffizient<sup>1</sup> der Übernachtungen 2015–2017 nach Tourismusregionen



weise schwach. Dies deutet darauf hin, dass auch in dieser Region ein erheblicher Anteil der Übernachtungen nicht auf klassische Urlaubsreisen zurückzuführen ist. Ein Blick auf die Zusammensetzung des Beherbergungsangebots zeigt, dass der Kapazitätsanteil der Betriebsarten „Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime“ sowie „Vorsorge- und Rehabilitationskliniken“ in der Region Westerwald-Lahn außergewöhnlich hoch ist. Diese Betriebsarten, die im Jahresverlauf relativ gleichmäßig ausgelastet sind, stellten 2017 ein Drittel der Bettenkapazität in der Region.

Auch in der Region Westerwald-Lahn schwach ausgeprägtes Saisonmuster

Die Berechnung der Variationskoeffizienten zeigt, dass die saisonalen Schwankungen der Übernachtungen in der Region Mosel-Saar mit Abstand am stärksten sind. Dahinter steht an zweiter Stelle die Eifel und an dritter das Rheintal. Am schwächsten ausgeprägt ist das Saisonmuster in Rheinhessen.

Saisonale Schwankungen in der Region Mosel-Saar mit Abstand am stärksten



Dahinter folgen mit deutlichem Abstand die Region Westerwald-Lahn und die Pfalz.

### Zusammenfassung

In Rheinland-Pfalz ist der Tourismus in besonderem Maße ein Saisongeschäft. Nur in den zwei Küstenländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein sowie in Brandenburg schwanken die Übernachtungszahlen im Jahresverlauf noch stärker als in Rheinland-Pfalz. Ein besonderes Kennzeichen von Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist der hohe Übernachtungsanteil der Herbstmonate September und Oktober. Ein Grund hierfür

dürfte der Weinbau mit den dazu gehörenden kulturellen Veranstaltungen sein, der die Touristinnen und Touristen im Herbst vor allem in die Region Mosel-Saar, aber auch in die anderen Weinbauregionen des Landes lockt. Nach den regionalen Unterschieden im Saisonverlauf werden im zweiten Teil des Beitrags die Saisonmuster nach der Herkunft der Gäste und nach Betriebsarten ausgewertet.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.